

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

302 (29.12.1930)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtzahlung des Zahlungsplans, bei geschäftlicher Zerrüttung und bei Konturs außer Kraft tritt o. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe L. 3. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Ältere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wiken, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. Oberzuführung 2.20 Mark o. Durch die Post monatlich 2.50 Mark o. Einjahreslauf 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachnummern 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 3. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkshaus-Mitteilungen: Durlach, Hauptstraße 9. D.-Baden, Jagdbühnenstraße 12; Rastatt, Rastattstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 302

Karlsruhe, Montag, den 29. Dezember 1930

50. Jahrgang

Trauerfeier für David

„Wir wären keine Kämpfer, wenn wir uns vom Wahnsinn dieser Zeit unterkriegen lassen wollten“

Berlin, 28. Dez. (Eig. Bericht.) Am heutigen Sonntag vormittag fand in der Kapelle des Waldfriedhofs Berlin-Lichterfelde die Trauerfeier für den verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten

Eduard David

statt. Im Anschluß daran wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle Davids nach Mainz übergeführt, wo am Dienstag die Einäscherung erfolgte. Viele Hunderte waren gekommen, um Abschied von David zu nehmen. Vertreter der Reichsregierung und der Landesregierungen, Parteiveteranen, die Führer der sozialdemokratischen Bewegung, Reichstagsabgeordnete, Vertreter des Reichsbanners und viele andere mehr. Längst nicht alle, die gekommen waren, konnten in der Kapelle des Friedhofes Platz finden. Hier stand unter weißen Blumen, grünen Kränzen und schwarzgoldenen Fahnen durch den Sarg Eduard Davids, nachdem Orchesterspiel und Gesang durch den Raum gestiegen war, formte sich aus kurzen Ansprachen das Bildnis eines großen Menschen.

Sermann Müller-Franken

sprach für die Sozialdemokratische Partei und deren Reichstagsfraktion. Mit der annedotisch durchgeführten Biographie des Verstorbenen gab Sermann Müller gleichzeitig das Bild eines Dolmetschers, das vier Jahrzehnte lang Parteigeistliche verdrängt. Mit jedem Datum wurden Erinnerungen an wichtige Stationen der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung lebendig. War Eduard David nicht der Denkmäler und Fährten, einer von denen, die immer wieder aus neue den einfließen von Marx und Lassalle geschaffenen Bund zwischen Sozialismus und Wissenschaft bewiesen und bekräftigten, war David nicht derjenige, der oftmals im Wort, das er schlagfertig und wirksam meißelte, und vor allem in der glänzenden Schrift „Sozialismus und Landwirtschaft“ die Bauernfrage im Lichte unserer Lehre sicher beleuchtete? War David nicht als Vertreter der Bernsteinischen Richtung in der Partei, einer der kritischsten Fortentwickler der marxistischen Theorie? Wo die Partei auch David einstellte, konnte sie sicher sein, daß er Ehre für sie einlegte. Wir lebten ihn als Kenner der Vergangenheit, als Gestalter der Gegenwart, als prophetischer Kämpfer einer besseren Zukunft. Sein Leib ist vergänglich, sein Werk wollen wir fortsetzen, fortleben.“

Reichswehrminister Groener

als Vertreter der Reichsregierung einen Kranz nieder. Worte ehrenden Gedankens begleiteten den Akt: „Ich darf aussprechen, daß ein guter deutscher Mann von uns gegangen ist, der in Krieg und Frieden zum Wohle unseres Vaterlandes das Beste angestrebt hat. Ueberall, wo der Berewigte tätig war, hat er durch sein heiliges Streben nach Wahrheit, durch sein edles Menschentum Anerkennung und Sympathie erworben. Die Reichsregierung wird das Andenken des Verstorbenen in hohen Ehren halten.“

Reichstagspräsident Göße

sprach als Vertreter des Reichstages und im Auftrage der Interparlamentarischen Union, die in dem Dahingegangenen einen aktiven Kämpfer für die Idee des ewigen Friedens verloren hat. David sei allesamt eine Stütze des Parlaments gewesen, ein feiner Denker, ein hinterhebender Redner, ein geistvoller Fechter im Wortkampf. Nie wäre er glücklicher gewesen, als wenn er in der Lage gewesen sei, eine Klinge mit einem hochstehenden Gegner zu kreuzen. Fern habe ihm der Kaufhandel, das Gemeine, gelesen. Seine vornehme Kampfsmethode liege ganz im Sinne der Arbeit gewesen, der er sein Leben verschrieben habe.

Innenminister Severing

der sich mit dem Dahingegangenen durch die Bande einer tiefen Freundschaft verbunden fühlte. Severings Ansprache zeichnete das Porträt eines jener glühenden Patrioten, die die Synthese zwischen Deutschum und Internationalismus in jener Vollkommenheit leben, wie sie dem wahrhaftigen Sozialisten stets Vorbild sein soll. Wir wären keine Kämpfer, keine Idealisten, wenn wir uns vom Wahnsinn dieser Zeit unterkriegen lassen wollten. Zwar trauern wir, weil in unseren Reihen eine unausfüllbare Lücke entstand, aber doch sind wir glücklich in dem Gedanken, für das Ziel weiterzukämpfen zu können, das Eduard David aufrechten hat.

Als die Trauerfeier beendet war, bildete sich ein kilometerlanger Zug, der den Sarg Davids zwecks Ueberführung nach Mainz zum Bahnhof Berlin-Lichterfelde begleitete.



Reichsminister a. D. Dr. David †

Kämpfe in Indien

Not - Steuerverweigerung

Bombay, 27. Dez. (Eig. Draht.) Die englischen und indischen Truppen, die in die Umgehung von Rangan entsandt worden sind, um die dortigen Unruhen zu unterdrücken, sind mit den Aufständern zusammengestoßen. Nach Meldungen aus Burma hatten die Aufständischen 80 Tote zu verzeichnen. Am Herd des Aufstandes in Tcheramadda, 120 Kilometer nördlich von Rangan, scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein; im weiteren Umkreis wurden jedoch noch Aufständische festgestellt.

Die bewaffneten Scharen der Unzufriedenen wurden schon seit einigen Tagen in der Umgehung von Rangan bemerkt. Ende der Woche überfielen sie einen Beamten der britischen Forstverwaltung. Um sich in den Besitz von Waffen zu setzen, drangen sie in dessen einsam gelegenes Haus ein, erschossen ihn und legten dann das Haus in Brand. Dieser Zwischenfall veranlaßte die bewaffnete Intervention, die gegenwärtig im Gange ist.

Es handelt sich bei den Unruhen in Burma offenbar um Aktionen von Räuberbanden, die nur mittelbar mit der politischen Unzufriedenheit zu tun haben. Immerhin hat sich auch im übrigen Indien die Lage in den letzten Wochen verschlechtert. Die anglo-indische Regierung hat ein Interesse daran, während der Dauer der Londoner Konferenz die indische öffentliche Meinung nicht durch scharfe Maßnahmen zu verstimmen. Sie wird sich daher nicht ohne zeitliche Ueberlegung und ohne guten Grund einschließen haben, zwei abgelaufene Dekrete wieder in Kraft zu setzen. Das eine ist das Presse-Dekret, das der Regierung Sandhaben gegen Zeitungen gibt, die zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufrufen, das andere ist das Dekret gegen die Steuerverweigerung. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Not haben sich die Bauern vielfach gegen das Gesetz, dem Aufruf der indischen Nationalisten zur Steuer-

verweigerung Gehör zu schenken. Der Eindruck, den Lord Irwin mit seiner jüngsten Rede, in der er wieder für die Gewährung weitestgehender Selbstständigkeit in Indien eintrat, gemacht hat, wird durch solche Maßnahmen natürlich abgeschwächt.

Bombay, 28. Dez. Der Präsident und vier Mitglieder der verbotenen nationalistischen Organisation „Kriegsrat“ wurden heute vormittag verhaftet, als sie trotz des polizeilichen Verbots versuchten, eine feierliche Beerdigung der indischen Nationalflagge in Szene zu setzen. Es hatte sich zu dieser Veranstaltung eine große Menge versammelt, die der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, keine Folge leistete. Die Polizei ging schließlich unter Anwendung ihrer Bambusstöcke gegen die Menge vor und trieb sie auseinander. Nachdem sich die Polizei aus dem Bezirk, in dem sich dieser Vorkaus abspielte, zurückgezogen hatte, fand sich die Menge wieder zusammen und führte die Zeremonie des Flagenfalls zu Ende. Später kam es auf der Esplanade vor dem Polizeigericht zu größeren Ansammlungen. Die Demonstranten bewarfen das Polizeigericht mit Steinen, so daß eine Polizeieinheit genötigt war, wiederum mit Bambusstöcken gegen die Menge vorzugehen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, ehe es den Polizeibeamten gelang, den Platz zu räumen. Bei dem Zusammenstoß am Vormittag wurden 75 Personen verletzt. Wie die Verwaltung der beiden Krankenhäuser des indischen Kongresses mitteilt, wurden außerdem noch weitere 50 Personen, die leichtere Verletzungen erlitten hatten, an Ort und Stelle verbunden. Während der ganzen Krawalle sind in den beiden Krankenhäusern insgesamt 200 Personen verbunden worden, von denen 150 festgenommen wurden. Acht Polizeibeamte, darunter zwei Wachmeister, erlitten leichtere Verletzungen.

Die Diktatur in Spanien fällt

Der Berichterstatter der Bosphorischen Zeitung in Madrid hatte mit dem Ministerpräsidenten eine Unterredung, aus der er das folgende mitteilt:

„Der spanische Ministerpräsident General Berenguer, der zur Zeit an einer Halsentzündung krank darniederliegt, gab mir heute schriftlich auf eine Reihe von Fragen Antwort, die ich an ihn gerichtet hatte.“

Die wichtigste und auch für die spanische Öffentlichkeit neue Mitteilung ist die Feststellung des Ministerpräsidenten, daß die Wahlen zum Parlament bestimmt am 1. März kommenden Jahres stattfinden werden. Entsprechend den Bestimmungen des alten spanischen Wahlgesetzes, das aus der Zeit vor der Diktatur stammt, wird einen Monat vor dem Wahltag freie Wahlpropaganda zugelassen werden.

Auf die Frage, wann der Belagerungszustand und die von den Militärbehörden geübte strenge Zensur aufgehoben wird, gab der Ministerpräsident keine bestimmte Auskunft, sondern antwortete, diese Zwangsmassnahmen würden nur fortbestehen, solange sie unbedingt nötig seien.“

Wenn auch die letzten und offenbar miserabel vorbereiteten revolutionären Anschläge in Spanien niedergeworfen werden konnten, die Diktatur ist wohl nicht mehr zu halten. Die Frage ist nur, wie lange noch sich die Monarchie zu halten vermag.

Der verabschiedete Putschist

Major Pabst ist jetzt endgültig aus der österreichischen Heimwehrebewegung ausgeschifft worden. Er erhielt von Dr. Stieglitz, der als Landesführer der Tiroler Heimwehren sich selbst in wackelnder Stellung befindet, einen Abschiedsbrief, in dem ihm für die sechsjährige Tätigkeit der Dank ausgesprochen und zugleich festgestellt wird, daß die „Volksbewegung“ der Heimwehren leider nicht so ausgenutzt worden sei, wie es das Interesse des Staates erfordert hätte.

Nach ihrer Wahlniederlage haben die Heimwehrlöhner die Nase voll von dem Treiben der aus Deutschland ausgereisten Putschisten. Sie verabschiedeten sie. Aber in Bayern dürfte wohl Herr Pabst fortsetzen, was weiter zu treiben die Oesterreicher ihm nicht mehr gestattet haben. In Deutschland findet er Parteien, Regierungen, Behörden und Richter, die für struppellose Abenteuer Sympathie und Verständnis haben.

Der Herzog hat Illusionen

Paris, 27. Dez. Der Herzog von Guise, der Kronpräsident der französischen Royalisten hat in Beantwortung eines Glückwunschschreibens anlässlich der Verlobung seines Sohnes eine Kundgebung erlassen, in der er seinen Anspruch auf den Thron von Frankreich erneuert.

Weihnachtsgefechte in Marokko

Paris, 28. Dez. Matin erfährt aus Colomb-Bechar, daß eine nicht unterworfenen marokkanische Abteilung, die über 200 Gewehre verfügte, von Tassilt aus einen Einfall auf algerisches Gebiet unternommen und am 24. Dezember gegen Abend den Lagerplatz unterworfenen Eingeborenen, 50 Kilometer westlich von Abodia, angriffen habe. Die Marokkaner hätten den Säusling und drei andere Eingeborene getötet und 100 Kamele mitgeführt. Daraufhin hätte eine französische mobile Abteilung und eine Fliegerstaffel die Verfolgung der Marokkaner aufgenommen, ihnen schwere Verluste zugefügt und einen Teil der Beute wieder abgenommen. Die Verluste auf französischer Seite sollen sich auf vier Tote und zwei Verwundete belaufen, während man bei den Gegnern 15 Tote und eine große Anzahl Verletzte festgestellt haben will.

Attentat auf eine Sowjetgeandtschaft

Kopenhagen, 27. Dez. In der Nacht zum Samstag zertrümmerten zwei Personen, die in einem Auto vorgefahren kamen, sämtliche Scheiben der russischen Gesandtschaft in Kopenhagen. In die Villa des Gesandten wurde eine eiserne Kugel geschleudert. Das Auto der Täter war gestohlen. Es wurde am Samstag nachmittags in einem stark ramponierten Zustande in einer wenig belebten Straße Kopenhagens aufgefunden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Religiöser Putschversuch

In der Türkei ist, wie amtlich verlautbart wird im Zusammenhang mit der Unterdrückung eines originalen Putschversuchs, den der Dermisch aus Manissa in der kleinen Stadt Menemen (Provins Smyrna) zur Wiederaufrichtung eines religiösen Staatswesens unternahm, eine „weiterverbreitete Verwirrung“ aufgedeckt worden. Urheber des Planes sollen maßgebende Vertreter des Dermischordens „Rafschendir“ sein. In zahlreichen Städten wurden die Würdenträger dieses Ordens verhaftet. Zahlreiche Verhaftete waren Anhänger der liberalen Opposition gegen die Regierung.

Der Putschversuch des Dermisch aus Manissa in Menemen endete mit einem Feuerkampf zwischen Gendarmerie und den „Mühürzern“. Der Dermisch selbst und drei seiner Anhänger wurden getötet. Der Rest flüchtete.

Von den Kowdyparteien

Berlin, 28. Dez. In der Vorstraße, im Südwesten Berlins, kam es in der vergangenen Nacht zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf auch einige Schüsse abgefeuert wurden. Ein Kommunist erlitt eine Schußverletzung am Hals. Er wurde auf der nächsten Rettungsstelle verbunden und dann in seine Wohnung gebracht. Ein Nationalsozialist, der als Täter bezeichnet worden war, wurde festgenommen.

Gegen die Warenhaussteuer

Wie eine Korrespondenz vom Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser erfährt, hat diese Organisation wegen der in Thüringen eingeführten Sonderbesteuerung der Warenhäuser gegen den thüringischen Staat ein Verwaltungsstreitverfahren anhängig gemacht, indem die Rechtmäßigkeit und Zulässigkeit einer derartigen Steuererhebung angefochten wird.

Vom Rheingold erfaßt und zermalm

Düsseldorf, 29. Dez. (Samstags-Nachricht.) Auf dem Bahnhof Düsseldorf-Deerenhof wurde am Samstag ein 21 Jahre altes Mädchen, das auf einen Personenzug wartete, von dem Rheingold-Cyrenk erfaßt und getötet. Der Bräutigam des Mädchens war Augenzeuge des schrecklichen Unfalls. Er stand auf der Deerenhofer Brücke und wollte seiner Braut Abschiedsgrüße zu, die diese erwiderte. Unversehens hat sich das Mädchen zu nahe an die Schienen genast.

Freistaat Baden

Weihnachtsstimmung der Nazis

Wie der Badische Beobachter mitteilt, feierte der nationalsozialistische Illustrierte Beobachter Weihnachten durch ein Fahrgedicht, in dem es u. a. heißt:

Du Christkind lieb, in der ärmlichen Krippe,
Siehst du den Hahnen um unsere Lippe?
Der, mag es auch Paz in den Lüften klingen,
Kann nimmer friedfertigen Sinn bedeuten!
Wir hassen und hassen fast mit Wonne,
Wir hassen fort unter den Weihnachtskronen,
Aus heißer Brust und brennendem Herzen,
In der hohen heiligen Weihnacht,
Alle, die uns ins deutsche Elend gebracht,
Wir hassen die roten und schwarzen Saluten,
Die als Wilsons blindläubige Dolchstoßenten,
Nach Frieden schrien und von Freiheit untken,
Und in jede Paktinte die Feder tunkten.

Trübsinnige, die aus verbrecherischer Veranlagung heraus sprechen, dichten und handeln, können kaum eine andere Sprache führen, die, wenn ihr nicht rückwärtslos gesteuert wird, in Deutschland das politische Verbrechertum zu Tausenden züchten muß. Dieser Gefahr könnte gesteuert werden, wenn die Regierungen endlich den Mut aufbringen würden, gegen solche Exzesse einzuschreiten und wenn alle deutschen Richter ihre Pflichten erfüllen würden. Wer man weiß ja, wie es um die politische und oft auch um die geistige Verfassung gerade der in Strafsachen amtierenden deutschen Richter zum großen Teile bestellt ist. Dieses deutsche Richtertum — d. h. ungemein zahlreiche sogenannte Diener der deutschen Gerechtigkeit — tragen die Hauptschuld daran, daß auf politischem Gebiete in Deutschland sich nicht nur ein erschreckendes und das ganze deutsche Volk schändendes Räpelum sein Unwesen treiben kann, es trägt auch in hohem Maße die volle Verantwortung für die Gewalttaten, die unabänderlich aus der nationalistischen Wurdesehe entspringen müssen, wenn ihr nicht der Garau gemacht wird. Das Privileg der richterlichen Unabsehbarkeit wird in Deutschland angelehnt des Verhaltens weit gezogener richterlicher Kreise zu einer Staats- und Existenzgefahr für das deutsche Volk. Wer weiß und es selbst am eigenen Leibe verspürt hat, wie die weissen Richter unter der Monarchie geküßt und jedem Wink von oben beflissen gefolgt sind, der weiß auch, daß man auch das Richtertum, das wir hierbei im Auge haben, zur wirklichen Pflichterfüllung veranlassen und zwingen kann, wenn man nur will.

Weihnachten in Deutschland

Angriffe gegen Amtswohnungen — Störungen kirchlicher Veranstaltungen

Hamburg, 27. Dez. Auf die Wohnung des Polizeikommissars Schönfeld wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Heiligen Abend gegen 22 Uhr ein Anschlag verübt. Die Täter drückten die Fenster ein. Ferner hatten sie eine Seltersflasche durch ein Fenster geworfen mit einer Drohung, die offensichtlich von kommunistischer Seite stammt. Glücklicherweise wurde durch den Anschlag niemand verletzt.

Weselburen (Dithmarschen), 27. Dez. Nach amtlicher Mitteilung sind in der Nacht zum ersten Weihnachtstag in der Zeit zwischen 1 und 2 Uhr morgens gegen die Amtsräume des Amtsvorstehers von Weselburen von unbekanntem Täter zwei Handgranaten geworfen worden. Die Handgranaten, welche keinen Sprengstoff enthielten, prallten an dem Fenster ab und fielen auf die Straße zurück. In den Handgranaten fanden sich Zettel, in deren Text Unzufriedenheit mit lokalen behördlichen Maßnahmen zum Ausdruck kommt. Gleichzeitig drangen unbekannt Täter in die Wohnung des Bürgermeisters und Polizeivorstehers ein.

Berlin, 27. Dez. Am 1. Weihnachtstages ereignete sich während des Vormittags-Gottesdienstes ein aufregender Zwischenfall. Der 39jährige „Evangelist“ Fritz Schulz, der dem Gottesdienst beiwohnte, warf plötzlich einen Tannenbaum mit den Worten „heidnische Land, weg mit dem Zeug“ um. Der Kubelführer wurde sofort aus dem Dom geschafft und der Polizei übergeben.

Bremen, 27. Dez. Am Heiligen Abend ereignete sich bei dem Gottesdienst im Dom ein Zwischenfall. Zu Beginn der Andacht verurachteten drei bis vier jugendliche Burischen Wüsten Lärm. Es erlitten Schimpfereien wie „hol der Teufel die Kirche“ und „geht uns Arbeit“. Als die Polizei auf dem Plan erschien, waren die Unruhestifter nicht mehr zu ermitteln.

Koblenz, 27. Dez. Am zweiten Feiertag wurden von drei Kommunisten, — einem Mann und zwei Frauen — in einer heiligen katholischen Kirche die Frühmesse gestört. Besonders die Frauen taten sich durch Rufe hervor. Es handelt sich um drei Geschwister, die früher in Fürlohergeirung gemeldet sind.

In Finow (Mark) wurde am Heiligen Abend der Gottesdienst auf empörende Weise gestört. Die festlich geschmückte Kirche war dicht gefüllt. Plötzlich flog ein Ziegelstein, der mit großer Kraft geschleudert worden sein mußte, durch ein Kirchenfenster, das vollständig zertrümmert wurde, und traf die Witwe Brenede an der Schläfe. Die Frau brach bewußtlos zusammen. Im Augenblick der mächtigsten der Kirchenbesucher ungebührliche Erregung. Dem Pfarrer gelang es, die Aufgeregten zu beschwichtigen. Frau Brenede, die man nach dem Krankenhaus brachte, hat eine schwere Gehirnerschütterung und eine gefährliche Schädelwunde davongetragen. Die Wundbehandlung nach dem Täter ist im Gange und dürfte bald zu seiner Verhaftung führen.

Aus aller Welt

Großer Brand eines Lokomotivschuppens

Falkenberg, 27. Dez. Der mit ungeheuren Lokomotiven angefüllte Lokomotivschuppen III auf dem hiesigen Güterbahnhof geriet am Abend des ersten Weihnachtstages aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand. Die Bauern der Umgegend bekämpften das Feuer mit gutem Erfolg. So daß der Brand nach etwa vier Stunden gelöscht war. Personen sind nicht verletzt worden, dagegen wurden 13 Lokomotiven mehr oder weniger beschädigt. Der Eisenbahnbetrieb erfuhr keine Störung. Der Schaden an Gebäuden und Lokomotiven beläuft sich auf etwa 200 000 M. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Für die Ermittlung des Täters hat die Reichsbahndirektion Halle eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Kundgebungen gegen den neuen Fredericus-Film

Hamburg, 27. Dez. Der Fredericus-Film „Das Fischenkonzert von Sanssouci“ hat am zweiten Weihnachtstages auch in Hamburg zu Unruhen geführt. In zwei Theatern, in denen der Film zur Aufführung gelangte, kam es zu Störungen. Mehrere Besucher erhoben sich, forderten mit lauter Stimme die Weisung des Films und schreulichen Entseuer, die mit roter Farbe gefüllt waren, gegen die Leinwand. Die Geschäftsführung hatte in beiden Theatern für Polizeischutz gesorgt und ließ die Vorführung sofort unterbrechen. Im Pflaßtheater wurden etwa 20 Kubelführer aus dem Saal entfernt. Nach kurzer Unterbrechung konnte dann die Vorstellung durchgeföhrt werden.

Schwerer Krawall in Urm

Urm, 27. Dez. In der Weihnachtsnacht kam es in einer hiesigen Wirtschaft zu einer Schlägerei zwischen jungen Burischen und Gästen. Als die Polizei die Schuldigen verhaftete und abführte, mischten sich eine Anzahl Kommunisten in den Streit. Auf dem Münsterplatz kam es zu einer größeren Versammlung. Die Polizeibeamten wurden schwer bedrängt, so daß die Polizeiwache alarmiert werden mußte, die den Münsterplatz unter Anwendung des Gummifris-

pels räumte. Ein Kommunist wurde dabei verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, von wo er jedoch bald darauf entlassen werden konnte und in Haft genommen wurde.

Zwölf Personen an Methylnalkoholvergiftung gestorben
New York, 27. Dez. Elf Männer und eine Frau sind nach dem Genus von Methylnalkohol gestorben, 59 weitere Personen mühten mit Methylnalkoholvergiftung in die Krankenhäuser einateliert werden.

50 000 Gefangene wegen Uebertretung des Prohibitionsgelezes
Washington, 27. Dez. Nach einer offiziellen Statistik befinden sich zurzeit 50 000 Personen in den Vereinigten Staaten in den Gefängnissen wegen Uebertretung des Prohibitionsgelezes.

Hirsch tötet Tierpfleger

Im Tierpark der Stadt Straßburg wurde, wie der Montagsbote, der Tierpfleger Jonas von einem Hirsch angegangen und losgerichtet, daß der Schwereverletzte seinen Wunden erlag. Der Hirsch mußte erschossen werden.

Zwei Häuser in Algier verschüttet — 30 Tote

Algier, 28. Dez. Im Eingeborenenviertel wurden gestern abend zwei Häuser, die an einem Abhang standen, durch einen Erdrutsch verschüttet. Dem Unfall fielen etwa 30 Personen zum Opfer gefallen sein. Die Feuerwehre hatte bis zu Beginn der Nacht erst drei Leichen geborgen.

Drei Schifahrer verschüttet

Jülich, 28. Dez. Im Gebiet des Sants wurde eine Gruppe von sieben Schifahrern durch eine Lawine überfallen. Eine Dame und zwei Herren wurden verschüttet, ihre Leichen konnten erst nach mehrstündiger Arbeit geborgen werden.

Todessturz in die Mare

Bern, 28. Dez. Auf der über die Mare führenden Kirchenfeldbrücke geriet ein Auto ins Schleudern, rih das Gefährde der Brücke weg und stürzte ab. Die beiden Insassen des Autos ertranken.

So hausen die „geistigen Revolutionäre“ Adolf Hitlers

Mehr als 100 Menschenleben gefährdet

In seinem Legalitäts-Bildbogen vor dem Reichsgericht am 25. September 1930 hat Adolf Hitler sich nicht genug tun können in der Versicherung, er wolle nur eine „geistige Revolution“. Wie die Faust aufs Auge paßt zu diesen irreführenden Worten ihres Führers das rowdy-mäßige Auftreten gar zu vieler Nazis.

Besonders drastisch kam dieser Widerspruch am 28. November nach einer Koburger Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei zum Ausdruck, auf welcher Reichstagsabgeordneter Dr. Hoegner gesprochen hatte. Als die Teilnehmer an der Kundgebung aus der Gegend von Neustadt in sechs Lastautos kaum die Heimfahrt angetreten hatten, verübten auf sie

im Hinterhalt lauernde Nazibanden einen planmäßigen Ueberfall schlimmster Art.

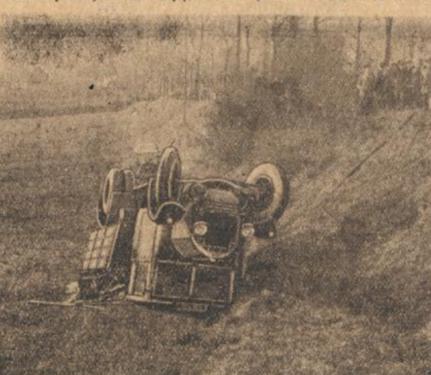
Unferz drei Bilder, aufgenommen nach den Untaten der „geistigen Revolutionäre“ Hitlers, sprechen Bände. Schlimmer als Vandalen hausten die entmenschten Kreaturen, die dem Volke im „Dritten Reich“ den Himmel auf Erden verfliegen.

Mit Steinen, Bierflaschen und ähnlichen Wurfgegenständen wurden die sechs Autos bombardiert



Vandalen, Klüber, gemeine Verbrecher

und die Fenster der Führerzüge zertrümmert. Am schlimmsten war die Wirkung beim sechsten Wagen. Eine Bierflasche traf den Chauffeur, verletzte ihn am Kopf, worauf er die Gewalt über



die Vorbilder der Nazi „Helden“

den Wagen verlor. 43 Menschen befanden sich in dem Auto, das in den Abgrund stürzte und die Insassen unter sich begrub. Nur ein glücklicher Zufall bewirkte, daß es keine Toten gab.

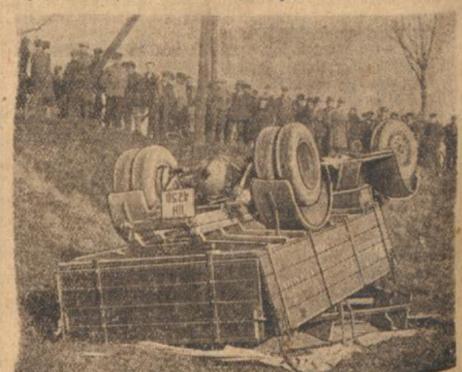
Ein Mitfahrer berichtet über den Vorfall: „Unausführlich flogen Flaschen und Steine auf den Führer des Wagens; ich rief: halte das Steuer fest. Er trampfte es fest, trotzdem das reinste Trommelfeuer von Flaschen auf ihn gerichtet war. Seine Bemühungen waren aber vergeblich. Das Auto kippte die Böschung hinab, es überschlug sich und lag auf dem Kopf, die Räder nach oben. Wir waren zu vier Mann unter dem Motor in dem Glaskasten. Da kam das Benzin heraus wie aus der Wasserleitung did auf uns herunter.

Mich packte Entsetzen

weil ich eine Explosion kommen sah. In dieser gefährlichen Situation trat ich mit den Füßen den Glaskasten kaputt, zerschchnitt mir das Bein dabei, aber bekam dadurch einen Ausgang. Ein Schöhnen und Schreien gellte durch die Nacht. Unser Führer war wie wahnsinnig. Er warf sich auf die Straße, in das Feld und schrie wie ein Tier. Wir hatten keine Verbandsstoffe. Da, in der größten Gefahr — er war dem Verbluten nahe — straffte eine Frau ihre weiße Bluse über den Kopf, welche ich in zwei Teile rih und damit dem Führer notdürftig das Blut stillte. Ein fremdes Auto brachte ihn ins Krankenhaus. Unterdessen machten sich die Kameraden von den anderen Autos an die Bergung der Verunglückten.

Es war ein grauenhaftes Bild.

Es ist der Polizei gelungen, die Hauptbeteiligten festzustellen. Mehr als 20 Hakenkreuzler werden sich wegen Landfriedensbruches zu verantworten haben.



beim Koburger Auto-Ueberfall

Tarifbruch der Reichsbahn-Gesellschaft

Die Abwehraktion des Einheitsverbandes

Wenn zur Zeit überall die Worte „Friede auf Erden“ erklingen, so mögen diese Worte den Herren Reichsbahndirektoren mit ihren Gehältern von 20-22 000 M wohl lieblich in den Ohren klingen. Für die Reichsbahnarbeiter aber ist kein Gabentisch gefüllt; vielmehr verliert die Reichsbahn-Gesellschaft den Bahn- und Werkstättenarbeitern durch Einlegung von dreizehn Feiertagslöhnen den Brotkorb noch höher zu hängen. Diese Verfügung ist die Weihnachtsbotschaft der Reichsbahn-Gesellschaft.

Durch diese Umstände veranlaßt, hat die Bezirksleitung Baden des Einheitsverbandes der Eisenbahner auf den zweiten Weihnachtsfeiertag eine

Funktionskonferenz der mittel- und unterbadiſchen Ortsgruppen nach Heidelberg (Artushof) einberufen. Ueber 200 Funktionäre waren erschienen, welsch starker Besuch die Bedeutung der Tagung aufzeigte, was in den Begrüßungsworten besonders hervorgehoben wurde.

Die Tagesordnung: „Die verwaltungsseitige Anordnung von Feiertagslöhnen und das weitere Vorgehen der Organisation zur Behinderung des Lohnverlustes“ wurde von Bezirksleiter Kollege Schneider behandelt, der etwa ausführte: Raum vor 10 Jahren, während der Zeit des Weltkrieges, und der Ruhrabwehraktion, hatte man dann und wann für das Reichsbahnpersonal, wenn auch nur in Worten, Dank gefunden. Es scheint nun, daß die Anerkennung für die Leistungen des Reichsbahnpersonals in immer weiterer Einkommensminderung den Reichsbahnarbeitern zuebedacht ist. Auch wir gehen zu, daß die gemaltige Wirtschaftskrise mit der Massenarbeitslosigkeit den Verkehr bei der Reichsbahn erheblich beeinträchtigt. Kein vernünftiger Mensch wird aber verstehen, daß die Reichsbahn-Gesellschaft jetzt während der Zeit der Not Millionen und Abermillionen für Leistungszulagen, Bahnzuschuss, Schichtdortferezei und Kienenshälter an die leitenden Beamten auszahlt, zu gleicher Zeit aber den am schlechtest bezahltesten Bahn- und Werkstättenarbeitern 13 Feiertagslöhne aufhängen will. Das Einkommen des größten Teiles dieser Arbeiter würde durch diese Gewaltmaßnahmen, die einen

glatten Tarifbruch

bedeuten, weit unter das Existenzminimum, ja noch unter die Höhe der Arbeitslosenunterstützung heruntergedrückt. Es ist Pflicht jedes einzelnen Arbeitnehmers, sich gegen solche unverständliche Maßnahmen zur Wehr zu setzen.

Der Referent behandelte die Ursachen der Weltwirtschaftskrise, die zweifellos in den Auswirkungen des Krieges, der Uebernationalisierung usw. zu suchen sind. Wenn die angeblich hohen Löhne die Ursache der Krise wären, dann müßten dieselben in Amerika, England, Holland und Skandinavien, mit erheblich höheren Löhnen, noch viel schärfer in Erscheinung treten, oder aber es könnte in den verschiedenen Ländern mit niederen Löhnen keine Arbeitslosigkeit vorhanden sein.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat gewaltige Kosten aufzubringen, welche angesichts der entstandenen Konkurrenz, Lastwagen, Binnenschiffahrt usw., unbillig sind und beseitigt werden müssen. Wenn die Herren Reichsbahndirektoren auf diesem Gebiet Leistungen voll-

bringen würden, so wäre das nur ihre Pflicht. Die Reichsbahnarbeiterkassette hat im letzten Jahr schon finanzielle Opfer gebracht.

Eine weitere einseitige Belastung ist untragbar.

Es ist ein Skandal, wenn auf der einen Seite eine Arbeitszeit von 10 bis 12 Stunden gefordert wird, aber dem anderen Teil der Arbeiter zugemutet wird, dreizehn Feiertagslöhne ohne Lohnzahlung zu leisten.

Der Forderung des Einheitsverbandes auf Einführung des allgemeinen Achtstundentages kann kein vernünftiger Mensch widersprechen. Gerade hiergegen wenden sich die Reichsbahngegner. Ausführlich behandelte der Referent die gestiegenen Verhältnisse, welche selber an der Starrköpfigkeit der Reichsbahn-Gesellschaft geschildert sind. Den einseitigen Maßnahmen der Reichsbahnverwaltung muß der

geschlossene Abwehrwille der Reichsbahnarbeiter

entgegengekehrt werden. Es ist auch unbillig, daß man den unteren Beamten das Einkommen verhältnismäßig viel höher gefürzt hat als den oberen. Im Jahre 1924 wurden den oberen Beamten die Gehälter mit 71 Prozent, den unteren Beamten nur um 16 Prozent aufgebessert. Zum Schluß gab der Referent eine ausführliche Schilderung der von der Organisation eingeleiteten Abwehrmaßnahmen gegenüber dem Vorgehen der Reichsbahnverwaltung. Durch Solidarität und Kollegialität, festes Zusammenhalten im Einheitsverband, wird und muß auch dieser Schlag überstanden werden.

An die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine lange Diskussion an. Die anwesenden Kollegen des Betriebsrats berichteten über ihre Tätigkeit, die in reichem Maße zur Linderung der Not der Arbeiterkassette geleistet wurde. Alle Diskussionen erklärten sich mit dem Vorgehen der Organisationsleitung einverstanden. Auch die Arbeiterkassette erkennt die Wichtigkeit der Hauptverwaltung, die dahin gehen, jetzt die Arbeiterkassette durch Feiertagslöhne müde zu machen, um später in noch größerem Umfange Entlassungen vornehmen zu können. Die Arbeiterkassette des Betriebsdienstes erklärte ihre volle Solidarität mit den Kollegen des Bahnunterhaltungs- und Werkstättendienstes. Es sei zwar bedauerlich, daß noch viele Tausende Arbeiter und Beamte indifferenter sind, aber dem Einheitsverband nicht als Mittelglied anzusehen. Noch betrüblicher ist die Tatsache, daß die Arbeiterkassette auch politisch zerfallen und gespalten ist. Die Hitler- und Jugendbewegung haben in den letzten Tagen im Reichstag ihr wahres Gesicht gezeigt. Während der Wahl wurde besonders von den Nazis alles mögliche versprochen, während dieselben Leute im Reichstag sich als Sünder und Schläger der hohen und höchsten Einkommen gesezt haben. (Vehementes Pfuirufe erfolgten bei diesen Feststellungen aus der Mitte der Versammlung.)

Nach Beantwortung der zahlreich gestellten Fragen, auch der fröhlichen Abfuhr eines Moskaujüngers, konnte der Bezirksleiter, Kollege Schneider mit einem wuchtigen, aufmunternden Schlusswort die in allen Teilen sehr gut verlaufene Funktionskonferenz schließen. Erhebend war der von einer großen Anzahl Kollegen vorgebrachte Chor: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit!“

tümligkeiten des Apothekers vertraut gewesen sein. Es besteht der bestimmte Verdacht, daß die Verbrecher in der Umgebung von Lenzkirch zu suchen sind, oder daß es sich um Burschen handelt, die früher einmal in der Lenzkircher Gegend sich aufgehalten haben. Da der Apotheker sehr misstrauisch und ängstlich war, muß angenommen werden, daß er mindestens einen der beiden Verbrecher näher gekannt hat, oder daß irgend sonst etwas Mißspielte, was ihm die Mitnahme der beiden Burschen unbedenklich erscheinen ließ. Gewöhnlich ließ der Apotheker Leute, welche nachts Resepie machen ließen, vor der verschlossenen Haustür warten und streifte ihnen das Medikament vom Fenster hinaus. Im ganzen Hause hatte er große Wadensteine herumliegen, die der Abwehr eines unerwarteten Angriffs dienen sollten.

Landwirtschaftliche Winterschule in Graben

Zu dem Artikel in der Nummer vom 18. Dezember geht uns von der Zeitung der Schule folgende Berichtigung zu: Es ist nicht wahr, daß Herr Lehrer Kuhn im Unterricht sagte: Sozialdemokraten und Kommunisten haben hier keinen Platz. Wahr ist, daß bei der sofort eingeleiteten Untersuchung sämtliche Schüler versicherten, daß sie ein derartiger Auspruch gefaßt. — Es ist nicht wahr, daß eine Beschwerde über das Tragen von Abscheu bei der Anstaltsleitung eingetroffen ist. Wahr ist, daß auf Grund der Schulordnung, die jedes Jahr verlesen wird, jede politische Betätigung der Schüler innerhalb der Anstalt strengstens verboten ist. — Es ist nicht wahr, daß die Schülerzahl von Jahr zu Jahr zurückgeht. — Wahr ist, daß trotz Ungunst der Lage der Landwirtschaft die Schülerzahl in diesem Jahr um 10 gegenüber dem vorigen Jahr gestiegen ist.

Tätigkeit des Bezirkswohnungsverbandes Karlsruhe-Land

Es wird uns mitgeteilt: Der Bezirksaufschuß des Bezirkswohnungsverbandes Karlsruhe-Land hielt zur Erhebung einer umfangreichen Tagesordnung am 6. November 1930 eine Sitzung ab. Dabei wurde vor allem zur weiteren Beförderung der Neubauschaffung und in Verbindung damit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für das kommende Jahr die Baudarlebenshilfe mit Zustimmung vom 1. Januar 1931 ab erhöht. Es werden von diesem Zeitpunkt ab bewilligt:

- a) für eine Einzimmerwohnung 1000 M — das Zimmer muß aber mindestens 18 Quadratmeter haben —
 - b) für eine Zweizimmerwohnung 2000 M,
 - c) für eine Drei- und Mehrzimmerwohnung 2500 M.
- Gleichzeitig hat der Bezirksaufschuß in dieser Sitzung die notwendigen Baudarlebenshilfe reiflich bewilligt. Mit diesen beschlossenen Bewilligungen steigen die für dieses Jahr zur Förderung der Neubautätigkeit gemachten Ausgaben auf 410 000 M. Davon wurden bis jetzt 215 neue Wohnungen gefördert und waren: 5 Einzimmerwohnungen, 83 Zweizimmerwohnungen, 117 Dreizimmerwohnungen, 6 Vierzimmerwohnungen, 4 Fünfkammerwohnungen.

Seit Bestehen des Verbandes (1924) wurden im ganzen 2020 neue Wohnungen im Landkreis Karlsruhe bezugsfertig und dafür 2 824 300 M aufgewendet. Infolge vorstehender Geschäftsabrechnung sind die finanziellen Verhältnisse des Verbandes geordnet. Die bisherigen Verluste, die der Verband bei Zwangsversteigerungen von Anwesen hatte, sind gering.

Maximiliansau. In der vorletzten Nacht ist der 42jährige ledige Malchinist Josef Schind aus Neumühl, der frühmorgens aus dem Orte nach seinem hier vor Anker liegenden Schiff zurück wollte, auf der durch den Reif glatt gemordenen Schiffsanlage ausgeglitten, in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Wiesloch. Der 60jährige Franz Brenninger aus dem benachbarten St. Leon war wegen seines lästigen Benehmens in der Trunkenheit aus einem hiesigen Wirtschaftsbetrieb worden. Verlassen des Lokals stürzte er die feinerne Treppe hinab und erlitt dabei einen komplizierten Schädelbruch. In verkehrlos für sein Leben fürchtete.

Genegsbach. Eine gemeinsame Weihnachtsfeier hielten die Parteigenossen, Gewerkschaftsmitglieder, Sozialarbeiter, Arbeitervereine „Freie Sänger“, der Arbeiterabfahrtsverein und die Parteifreunde am Sonntag im Vörsenlokal ab. In dieser Zeit der Parteischafftsentwicklung, wo an allen Ecken und Enden Not herrscht, ist es nur begrüßt werden, wenn sich die Vereine zusammenschließen, um ihren Mitgliedern eine weiche und Erholungsstunde zu geben. Dieses Ziel ist auch voll und ganz erreicht worden. Auch diesmal bestanden die Sänger und Sängerinnen durch Vorträge und musikalische Aufführung das Programm; auch die Arbeiterkassette stellte ihren Dienst der Sache. Was geboten wurde, ob Gesang oder Theater, war gegeben und zeigte von festlichem Frohen und Interesse an der gefestigten Aufgabe. So konnten auch alle Mitwirkenden herzlich willkommen entgegennehmen. Und dann kam noch etwas Gutes und Schönes: Für die Kinder gab es eine Weihnachtsbescherung. Die Teilnehmer konnten ohne Kosten der Feier beiwohnen; der Besuch war stark. Allen Mitwirkenden und Spendern herzlichen Dank.

Genegsbach. Hier und in der Umgebung sind schon mehrere Strassenwirtschaften eröffnet worden. Die Landwirte, die ihren Wein nicht losbringen, geben das Bierle, je nach Qualität, für 15 bis 25 Pfennige ab; dazu gibt es noch hausgemachte Getränke und Geländes zu möglichem Preis. Für die Wirtschaften föhrlbare Konkurrenz.

Kleine bad. Chronik

Die Stilllegung der Strecke Bubenbach-Brüdingen

Die bereits vor einer Woche veröffentlichte Mitteilung von der Stilllegung der Strecke Bubenbach-Brüdingen der Mittelbahn wird nunmehr durch nachstehende Verlautbarung von zuständiger Stelle bestätigt:

Die Badische Lokal-Eisenbahn AG. hat im Laufe des November den Antrag auf Stilllegung der Strecke Bubenbach-Brüdingen erneuert. Mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Entwicklung der Gesamtlage des Bahnunternehmens hat sich der badische Finanzminister nach Benehmen mit dem Minister des Innern und im Einverständnis mit dem Reichsverkehrsministerium und dem württembergischen Wirtschaftsministerium genügend gesehen, dem Antrag auf Stilllegung der Teilstrecke Bubenbach-Brüdingen auf 2. Januar 1931 stattzugeben. Es ist der Bahnunternehmerin zur Auflage gemacht worden, mit dem Abbruch der Strecke erst nach dem 1. Februar 1931 zu beginnen.

Tödlicher Unglücksfall

33. Freiburg, 27. Dez. Der zehnjährige Sohn eines hiesigen Bäckermeisters wurde heute vormittag auf seinem Fahrrad von einem Bulldogge erlegt, zu Boden geschleudert und überfahren. Mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen wurde er in die Klinik verbracht, wo er bald darauf verstarb.

In den Tod gegangen

Seßelburg, 27. Dez. Die 23 Jahre alte Ehefrau Katharina Teufel geb. Anselment sollte am Freitag in einer Angelegenheit von der Genbarmerie einvernommen werden, doch mußte der Beamte erfahren, daß die junge Frau schon seit zwei Tagen vermißt sei. Nun kommt aus Offenburg die Nachricht, daß am dortigen Güterbahnhof eine schwer verblutete Leiche gefunden worden sei, deren Wäsche mit K. T. bezeichnet sei. Man vermutet, daß es sich um die vermißte Frau Teufel handelt. Vermutlich hat sie Selbstmord begangen.

Zwei Kinder durch Gas getötet

Mannheim, 28. Dez. Als die Ehefrau eines in der Dammstraße wohnhaften Bahnarbeiters gestern abend von der Arbeit zurückkehrte, war die Küchentüre von innen verschlossen. Nachdem die Türe aufgedrückt worden war, fand man in der mit Gas gefüllten Küche die beiden Kinder im Alter von 4 und 7 Jahren am Boden liegend vor. Der vierjährige Werner war bereits tot, während der siebenjährige Erich nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die Kinder hatten vermutlich mit dem Gas gehandelt und waren von dem ausströmenden Gas betäubt worden, trotz aller ärztlichen Bemühungen ist auch das zweite der Kinder heute abend gestorben.

Aufhebung von Pächtern

Zur Vereinfachung sind mit Wirkung vom 1. Januar 1931 die bisherigen Pächterstellen in Eberbach und Freisach aufgehoben worden. Die von ihnen bisher bejagten Geschäfte werden von den Besitzern selber abgeführt und die Pächter entlassen.

Der Lenzkircher Raubmord noch nicht aufgeklärt

Lenzkirch, 24. Dez. Die polizeilichen und staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen in Sachen Raubmords Dr. Dies (Lenzkirch) haben eine Reihe weiterer wichtiger Tatsachenutage gefördert, doch ist es immer noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Die Staatsanwaltschaft Freiburg erläßt daher an die gesamte Bevölkerung einen dringenden Aufruf, die Behörde in ihrem Bemühen um baldige Aufklärung des schweren Verbrechens zu unterstützen. Auch der kleinste Hinweis kann von Wichtigkeit für die Ermittlung der Täter sein. Die Täter müssen mit den Gepflogenheiten und Eigen-



Weine meist aus eigener Kellerei:

29er Zeller schwarzer Herrgott 10 Fl. 15.— 1/2 Fl. 1.60 inkl. Glas	29er Liebfrauenmilch 10 Fl. 16.— 1/2 Fl. 1.70	Fröhlicher Weinberg, Feuriger Pfalz-Riesling, 10 Fl. 15.— 1/2 Fl. 1.60	1/2 Fl. inkl. Glas
Aluscha-Krim-Dessertwein 1.55	Ssudak, mittelvoll. Krim-Rotw. 1.30	Spezialabfüllungen unserer Firma für Krim-Weine.	
1/2 Fl. inkl. Glas	Sauternes, weiß, edelsüß, Bordeaux 2.50	Graves, vorzügl. weiß, Bordeaux 2.00	

Für Glühwein oder Punsch besonders geeignet	
29er Montagne Original spanischer Wein 1.20	

In Erdgeschob: Malaga Qualität Superior vom Faß, Liter 1.35		ORIGINAL-Gefäße mitbringen, sonst Flaschenpfand 25.7	
---	--	--	--

Für Bowlenzwecke und als kleiner Tischwein zu empfehlen:	
29er Austerweller Kalkofen weiß 1/2 Fl. 70.7	
29er Dürkheimer Feuerberg rot 1/2 Fl. 75.7	

Rein. Weinbrand *** 38 Vol. % 3.75	2.15
Weinbrand-Verschnitt 3.30	1.50
Echter Steinhäger . . . 1 Ltr.-Krug	5.00
Franz. Weinbrand, in Deutschland fertiggestellt 6.50	3.60
Schwarzwälder Kirschwasser inkl. Glas 50 % 1/2 Fl. 5.75	1/2 Fl. 3.—
Schwarzwälder Zwetschenwasser 50 % 1/2 Fl. 4.25	1/2 Fl. 2.55
Burzunder oder Schlummerpunsch 1/2 Fl. 4.50	1/2 Fl. 2.70
Fruchtschaumwein „Herlie“ 1/2 Fl. inkl. Steuer	1.00
Rum oder Arrac-Verschnitt, 40 % 1/2 Fl. 4.10	1/2 Fl. 2.50

Liköre wie: Curacao 1/2 Fl. 3.50	
Blutorange, Abtei-Likör, Cherry Brandy, Kräuter-Likör u. a. m.	2.25

Lebende Spiegel-Karpfen . . . Pfund 1.25	
--	--

Auf Extra-Tischen im Erdgeschob!

Neujahrs-Scherz-Artikel: Gießblei, Wattebälle und Luftschlangen in großer Auswahl.	Neujahrspostkarten 3 St. 10, 20, 4 St. 10, 20, 5 St. 5
	Neujahrskarten m. Hüll. 10 St. 20, 30, 40

HERMANN KARLSRUHE

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

28. Dezember: 1829 Stra. Melzer Jacques L. David. — 1834 Engl. Volkswirtschaftler Malibus. — 1890 Cos. Schriftsteller Rittinghausen. — 1918 Gründung der KPD. — 1918 Austritt der Unabhängigen aus der Reichsregierung. Mehrheitssozialistisches Kabinett. — 1920 Spaltung der französischen Sozialdemokratie in Tours.

Tätigkeit des Bezirksrats Karlsruhe im Jahre 1930

erforderte 16 Sitzungen, worin insgesamt 444 Fälle zur Erledigung kamen und zwar Klagen in Fürsorge und Steuerfällen 76 Fälle (67 Fälle im Jahre 1929), Abhörbescheide, Voranschläge, Gemeindebeschlüssen, Genehmigung von Gemeindebeschlüssen (Kapitalmaßnahmen) 129 (87), Ortsbaupläne, Baufluchtliniengenehmigungen, Baugenehmigungen 14 (17), Bezirksratsbeschlüsse und Sitzungsprotokolle 1 (2), Bezirks- und ortspolizeiliche Vorschriften 7 (7), Vertrauensleute zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen 1 (4), Wirtschaftskontrollen, Kartes 154 (180), Gewerdepolizeiliche Genehmigungen (§§ 16, 25 Gew.OrgG.) und Kantalarbeiten (W.D. über Mineralöle) 19 (33), Genehmigungen zur Verbringungsleistung 13 (18), Wasserpolizeiliche Genehmigungen und Verfügungen 6 (18), Beschwerden gegen polizeiliche Verfügungen, Wabergewerbliche Anlagen, Wettbewerbs 1 (6), Gewerbebetrieb der Agenten aller Art 2 (3), Sonntagssperre (Genehmigung von Ausnahmen) 3 (4), Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnungen getötete Tiere 18 (29).

Gegenüber dem Vorjahre waren 25 Fälle weniger zu verhandeln. Dieses Weniger entfällt in der Hauptsache auf die Wirtschaftskontrollen. Es wäre erfreulich, wenn der Bezirksrat auf diesem Gebiete im Jahre 1931 noch weniger zu genehmigen hätte. Sind es doch in der Regel nur Verfügungen auf bestehende Verfügungen. Woher kommt der häufige Wechsel? Es wird wohl schon so sein, daß die schlechte wirtschaftliche Lage den Umkreis beeinträchtigt und deshalb der Wirtschaft nicht auf seine Rechnung kommt. Es kann aber auch die Nachrechnung gemacht werden, daß der eingegangene Sachverhalt die Ursache der Klagen ist. Wenn vielleicht in dieser Richtung die Sachbearbeitung ihr Augenmerk richten würde, könnte ein stabileres Wirtschaftsbild entstehen.

Bedauerlich ist es, daß die Klagen in Fürsorgefällen von 67 im Jahre 1929 auf 76 im laufenden Jahre in die Höhe gegangen ist. Es ist dies auch ein betrübendes Zeichen der Zeit. Auf der anderen Seite könnten aber manche Klagenfälle von den Bezirksratvororgängen selbst erledigt werden, d. h. bräuchten nicht vor den Bezirksrat zur Entscheidung zu kommen, wenn mit größerer Sorgfalt der ebenfalls verfügbare Bezirksratvororgänge handhabt feststellbar würde.

Der Bezirksrat hat in diesem Jahre wieder eine große Arbeitsleistung vollbracht. Die Entscheidungen des Bezirksrats wurden, soweit bekannt, von der höheren Verwaltungsbehörde nicht angefochten. Anerkennung muß auch in diesem Jahre werden, daß eine gute Vorbereitung seitens der Herren Referenten geleistet wurde, das Zusammenarbeiten von Bezirksrat und Bezirksrat war ein gutes, wobei Herr Landrat Dr. Bauer, als Vorsitzender, in seiner sachlichen Geschäftsführung ein auf Teil mit dazu beitrug. Sela.

Tödlicher Verkehrsunfall

Am Samstag nachmittag, kurz nach 4 Uhr, ereignete sich auf der Kaiserstraße ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Ein in der Kaiserstraße wohnender Beamter war eben im Begriff mit seinem 2½ Jahre alten Tochterkind von der Kaiserstraße kommend in die Kaiserstraße einzutreten, als dieses von der Kaiserstraße aus dem Straßenrand an der Ecke von einem die Kaiserstraße im Zuge der Koch- und Scheffelstraße überquerenden Pkw auf einer hierigen Dame zu Hilfe gekommen und überfahren wurde. Das Kind war sofort tot. Der bewußtlose Vater war heute dieses Vorfalles. Es soll sich im Oberbezirk über das auf der Scheffelstraße 4 handeln. Besitzerin des Autos ist die Firma Barbusch.

Weihnachtsfeier des Arbeiter-Sängervereins Edelweiß Karlsruhe

Eine harmonische Veranstaltung! Der Saalbau in der Gottesauer Straße war gut besetzt. Als einzige Veranstaltung wollte der Verein in diesem wirtschaftlich drückenden Jahre die Weihnachtsfeier begehen. Das Programm reichhaltig und nicht überflüssig. Nur etwas altmodischer weihnachtlich abgemischt. Die Musiker bestanden sich selbst. Der Chor unter Leitung von Herrn Wilhelm Döberitz ist himmlisch. Es wird mit Lust und Liebe gesungen. Manche Stellen gelangen tonmalig sehr ansprechend. Die zwei Gesänge, von Grottel und Kurt Döberitz vorgetragen, waren inhaltlich einfach, Munter und ohne jede Stodung trug die kleine Kapelle ein weihnachtliches Lied vor. Fräulein Rigaus und Herr Dr. Rödel traten mit Erfolg als Solisten auf. Sie fanden lebhaften Beifall.

Der zweite Teil brachte als besonderes ein „Theaterstück“, das einen Weihnachtsstraßenkampf zum Inhalt hatte. Die Mitwirkenden haben sich viel Arbeit gemacht. Instrumentale Musik, Gesangsstücke und literarische Vorträge wickelten darauf noch ab. Die Gabenverteilung und sonstige erfreuliche Ueberraschungen. Ein Ball beschloß die in engem Kreise festlich begangene Feier. Schir.

Spende. Die Firma F. Heumann u. Co. hier, hat dem Oberbürgermeister zur Vereinfachung an Bedürftige hiesiger Stadt 20 Paar teilmollere Herrenjodens zur Verfügung gestellt.

Professur Dr. Nidele. Im 95. Lebensjahre starb der hier im Ruhestand lebende frühere langjährige Professor an der Straßburger Kaiser-Wilhelm-Universität Dr. Theodor Nidele, der auf dem Gebiete der Erforschung der alten semitischen Sprachen ein Weltberühmtheit erlangt hat. Er war der Rektor der Universität der ganzen Welt und auf seinem Gebiet anerkannte Autorität. Von 1864 bis 1871 war er Professor an der Kieler Universität und wurde 1871 an die neugegründete Straßburger Universität berufen, an der er 35 Jahre wirkte, bis er 1906 in den Ruhestand trat. Nach dem unglücklichen Weltkrieg wurde auch er aus dem Elise vertrieben und lebte seitdem in Karlsruhe bei seinem Sohne.

Rentenzahlung. Renten aus der Invaliden- und Unfallversicherung werden bereits am Dienstag, 30. Dezember 1930, ausbezahlt. **Große Menschenansammlung vor dem Neß.** Samstag nachmittag 14 Uhr gab es in der Waldstraße vor den Residenz-Vischspielen einen großen Menschenauflauf, denn die Feuerwehr war mit größtem Aufsatze mit dem bekannten Glodengelaube vorgefahren und alles dachte schon, das ganze Theater, in dem 3. St. die beliebten Bogabunden Bar und Patagon 1000 Worte Deutsch sprechen, stünde in hellen Flammen. Aber diesmal war die Feuerwehr unter der Führung ihres Brandleiters nicht zum Vorschein vorgefahren, sondern sie folgten der Einladung des Direktors der Residenz-Vischspiele, um einen Film vom Fach „Die kleine Motorbrille“ sich anzusehen. Die rein kindlichen und sehr interessanten Aufnahmen zeigten Original- und Trickbilder die technischen Vorzüge und Bandabgaben der kleinen Motorbrille, die sich als außerordentlich praktisch und gefälliges Hilfsmittel bei Klein- und Großbildern bewährt. Befriedigt sogar nach einer halben Stunde die zahlreich

Die Stadt kann also ihre Tarife nicht senken?

Eine Betrachtung von sozialistischer Seite — Sondertarif, kein Almosen für Bedürftige

In der Weihnachtsnummer des Volkstreund wurde eine längere Verlautbarung aus unserem Karlsruhe Bürgermeisterrat veröffentlicht die in dem einen Satz gipfelt: **Tariffestungen sind bei unseren städtischen Betrieben jetzt nicht möglich.** Sicherlich keine angenehme und auch nicht erwartete Weihnachtsbotschaft vom Rathaus für die vielen Milch, Gas, Strom und Wasser verbrauchenden, auf der Straßenbahn fahrenden, Bademalenden und das Krankenhaus benutzenden und mit dem Schlachthof und Rheinböhren arbeitenden Bewohner und Interessenten in der Stadt. Dazu in einer Zeit, wo die Forderung des Preisabbaus zum allgemeinen Schicksal geworden ist und man von allen möglichen Seiten in dieser Beziehung auf Erleichterungen hofft.

In den letzten Wochen wurde denn auch hier in einer Hausfrauenversammlung, in anderen Vereinstungen und in einigen Tagessitzungen mit Nachdruck die

Senkung der städtischen Tariffeste verlangt. In unserer Hand befindet sich außerdem die Mitbegründer einer Zuschrift an die Stadterwaltung, worin der Einzelhandel, also eine große, beachtenswerte Wirtschaftsorganisation unserer Stadt, sehr energisch für diese Forderung sich ins Zeug legt und für seine Mitglieder sogar eine erhebliche Senkung des Strompreises erwartet.

Wie wir wissen, wurde von sozialdemokratischer Seite in der letzten Zeit wiederholt in unserem Stadtrat darauf hingewirkt, daß die Frage, ob es möglich ist, die Tarife bei den städtischen Betrieben zu senken, geprüft wird. Man kam vor den Ferien im genannten Kollegium nicht zu einem Abschluß dieser Frage, hielt es aber wohl für nötig, daß zur Aufklärung des Publikums die Verlautbarung des Bürgermeisterrats erfolgte.

Wir setzen den Inhalt der nach Sachlage ausführlichen Erklärung der Stadterbehörde als noch im Gedächtnis unserer Leser fest, voraus, so daß wir heute nicht mehr auf Einzelheiten eingehen zu müssen. Was das Bürgermeisterrat ausführt, ist Eingeweihten ziemlich bekannt gewesen, und um es gleich vorweg zu sagen, unserer Auffassung nach im wesentlichen auch zutreffend. Wichtig in diesen Ausführungen ist die Feststellung, daß die städtischen Betriebe bisher schon im Gegensatz zur Privatwirtschaft, auf niedrige Preise für ihre Leistungen hielten, infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage gerade im laufenden Haushaltsjahr, zum Teil erhebliche Mindererträge einnahmen und was ganz besonders hervorzuheben werden muß, mit ihren finanziellen Ergebnissen, soweit sie jetzt überhaupt noch zu verzeichnen sind, einen Teil des Aufkommens im Gesamt-Haushalt der Stadt bilden.

Wenn man nun aber zunächst einmal einen Posten in Rechnung stellt, der sich aus dem Verlangen der Hausfrauen nach Verringerung des energetischen Appells ihrer im Hausfrauenbund referierenden Geschlechtsgenossin an die Stadterwaltung ergibt, Gas und Strom wenigstens um einige Pfennige im Grundtarif zu ermäßigen, dazu die Forderung des Einzelhandels, für den überhaupt nur eine ganz erhebliche Strompreissenkung in Frage kommen kann und dann endlich noch die oft bemängelten Wünsche der diversen Einzelhandelsreferenten in den „Intelligentenblättern“ berücksichtigt, die auch billigeren Straßenbahnfahrten, Nebenpreise und was sonst noch alles mögliche verlangen, dann kommt man, wenn man bei Gas und Strom die von der Stadt gegen Entgelt gelieferten

großen Gesamtverbrauchsmengen (19 Millionen Kubikmeter Gas und 24 Millionen Kilowattstunden Strom) ins Auge faßt, sehr bald zu einer

Mindereinnahme von 1 bis 1½ Millionen Mark für die Werke und damit auch im Gesamthaushalt der Stadt.

In neuen Haushaltsplan für 1931/32 werden aber auf der Einnahmeseite außer diesen Posten, infolge der Notzeit, nicht unerhebliche Mindererträge für die verschiedenen Steuerarten, und außerdem auf der Ausgabe Seite ganz erhebliche Mehraufwendungen für allgemeine und Erwerbslosenfürsorge in Frage kommen.

Es würde sich also, wenn man den Wünschen in der erwähnten Weise nachgeben wollte, ein Abmangel von einigen Millionen Mark in unserem neuen Haushaltsjahr ergeben.

Die Unmöglichkeit der Ausführung dieses, oder auch nur eines amüßenden Betrages, gerade heute durch Steuererhöhungen, ist für jeden vernünftigen und auch nur einigermaßen verantwortungsbewußten Menschen und Stadtbürger, einleuchtend. Und die Moral von der Geschichte, daß u. E. auf alle Fälle die Forderungen der Sozialdemokratie sich abfinden müssen, daß für sie jetzt eine Senkung der städtischen Tarife beim besten Willen nicht eintreten kann, wenn nicht im Haushalt der Stadt ein ganz böses Loch entstehen soll.

Wir glauben aber von unserem sozialdemokratischen Standpunkt aus trotzdem verlangen zu müssen und es verantworten zu können, daß geprüft werde, ob nicht wenigstens für den bedürftigen und wirtschaftlich gar schwer leidenden Teil unserer Mitbürger, also für Fürsorgeempfänger, Erwerbslose und Sozialrentner, eine für diese

eingemeinerten fühlbare Ermäßigung der Preise für Licht und Kochgas eintreten kann. Abgesehen von der sozialen Hilfe, welche diese Tat bedeuten würde, kommen doch nur relativ geringe Mengen dieser Verbraucher in Frage. Sie benötigen nicht viel Gas, wenn sie überhaupt eine warme, dann aber nur kalte „Mahlzeit“ bereiten und ihr Verbrauch für Licht an den Abenden ist sicherlich sehr sparsam. Also die Gesamtwirkung eines solchen

Sondertarifs für Bedürftige, wie wir diese Maßnahme bezeichnen möchten, wäre für die Stadt geduldig u. E. sicherlich erträglich. Im Einzelfall wäre es aber für den Betroffenen eine willkommene Erleichterung. Besonders ein Erwerbsloser mit seiner Familie muß mit wenigen Pfennigen rechnen. In verständnisvoller Weise hat der Stadtrat vor Wochen schon die Abgabe von verbilligten Koks für die erwähnte Kategorie notleidender Mitbürger befürwortet. Nicht genug kann für sie getan werden.

Wir haben in diesen Tagen erst wieder von allen möglichen Seiten, auch durch den sonst beliebten Radio, sofern wir Gelegenheiten hatten, ihm zu lauschen, fast bis zum Ueberdruß Weihnachtsbroschüren gehört. Laßt uns im Sinne der eben gemachten Ausführungen jetzt Taten sehen. e. g.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Sonntag mittag geriet in der Kaiserstraße ein Personkraftwagen infolge zu scharfen Bremsens des Wagenführers ins Schleudern, fuhr auf den Gehweg und dort an einen Baum. Der Wagen wurde so beschädigt, daß man ihn abschleppen mußte. — Am Samstag nachmittag fuhr ein Motorradfahrer Edu Kaller, Ritterstraße aus eigener Unvorsichtigkeit auf den Gehweg, wo er einen Schloßer von hier anfuhr und am rechten Fuß verletzte. Der Motorradfahrer ergriff die Flucht. Die Nummer seines Rades ist jedoch bekannt.

Verjüngtes Sittlichkeitsverbrechen

Ein unbekannter Täter suchte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine verheiratete Frau von hier in der Erdbrunnstraße beim Friedrichsplatz zu verewalzen. Sie setzte sich zur Wehr, so daß Vorübergehende aufmerksam wurden. Daraufhin ergriff der Täter die Flucht.

Verjüngter Einstelehdiebstahl

Am Samstag abend, kurz nach 10 Uhr, schlich sich ein unbekannter, mit einer schwarzen Maske versehener Mann, offenbar in der Absicht zu fressen, durch die unverschlossene Glasgeschlößchen des Erdgeschosses im Hause Schillerstraße 4 in Durlach ein. Der Täter betrat das Wohnzimmer, wo die Wohnungsinhaber, zwei ältere Damen, gerade beim Abendessen saßen. Die Diebstahl der beiden veranlaßten den Eindringling, feht zu machen und durchs Fenster zu entweichen. Er entkam unerkannt in der Dunkelheit.

Diebstähle

Ueber Sonntag wurden der Polizei zwei Fahrraddiebstähle angezeigt. — Aus einem in der Bachstraße untergestellten Personkraftwagen verschwand eine wollene Decke im Wert von 40 M. — In der Person eines ledigen Maurers wurde ein Motorrad diebstahl festgestellt. Er hatte am 10. Dezember dieses Jahres in der Kreuzstraße das Motorrad eines Arztes entwendet und war damit nach Badgingen gefahren, wo er einen Unfall hatte und so der Polizei ins Garn ging. — Ein lediger 22 Jahre alter Kmooperateur und ein lediger 24 Jahre alter Schreiner wurden wegen dringenden Verdachts der Täterschaft in mehreren Diebstählen festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Tagesskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Stadtratsfraktion. Heute nachmittag 3 Uhr Besprechung im kleinen Rathsaussaal.

Veranstaltungen

Montag, 29. Dezember:

Badisches Landestheater: Das Lamm des Armen. 8 Uhr.
Colosseum: Buntes Attraktions-Weihnachts-Programm. 8 Uhr.
Residenz-Vischspiele: Bar und Patagon: 1000 Worte Deutsch (Konstanz).
Patagon-Vischspiele: Er oder ich (Konstanz).
Union-Theater: Der König von St. Bartholomäus.
Gloria-Palast: Mraue.
Schouburg: Leutnant warst du einst bei den Süßwaren.
Badische Vichspiele: Der verzauberte Wald. — Nordlands Lieder „Valka“. 20.30 Uhr.

FÜR SILVESTER

- | | | |
|------------------------------|----------------------------|----------------------------------|
| Weingläser glatt, St. 35.7 | Sektbecher glatt, St. 58.7 | Bowlen mit 12 Gläser 10.50 |
| Bierbecher glatt, Stück 15.7 | Sektbecher St. 38.7 | Steinbowlen 6 Liter 4 1/2 Liter |
| Bowlingläser Stück 58.7 | Fiaschenrömer St. 50.7 | gelb verziert 13.75 |
| Weinrömer 1/4 Liter, mit | Subweingläser St. 40.7 | Bowlen mit 12 Gläser und |
| grünem Fuß, Stück 70.7 | Likörgläser Stück 85.7 | Tablett, messing 8.90 |
| Henkelweingläser | | Bowlen mit Glasinsatz |
| 1/4 Liter, Stück 55.7 | | mess., 22.50 |
| | | Bowlenöffel Stück 1.35 |

Scherzartikel

- | | |
|---|--|
| Scherzbriefe Stück 15.7 | Marona, die Göttin des Glücks . . 45.7 |
| Scherzdose Stück 20.7 | Der duftende Glückspliz . . . 50.7 |
| Humorist. Anstecker St. 20.7 | Gießblei Karte mit 12 Stück . . . 35.7 |
| Knalleinlagen f. Zigarren Beut. 15.7 | Gießblei 6 Hohlfiguren mit Löffel . . 40.7 |
| Löcher mit Stimme Stück 85.7 | Gießblei 12 Hohlfiguren m. Löffel, 85.7 |
| Der geheimnisvolle Tellerwackler . 65.7 | Knallerbsen Schachtel 15.7 |

Neujahrskarten

- | | | |
|--------------------------|--------------------------------------|---|
| Postkarten 10 Stück 25.7 | Schriftkarten mit Umschl., 10 St. 40 | Schriftkarten mit Mot. u. Bild, 10 St. 60, 50 |
|--------------------------|--------------------------------------|---|
- Verkauf auf Extratischen im Lichthof.

- | | | |
|---|---|------------------------------|
| Fleischsalat in Mayonnaise 1/4 Pfund 30.7 | Essiggurken 1/4 Pfund 25.7 | Gimmeldinger, rot, Ltr. 55.7 |
| Gefalz. Kleinfleisch Pfd. 45.7 | Salzgurken 3 Stück 15.7 | Hambacher, rot, Ltr. 60.7 |
| Nonsensulze 1/2 Pfund 30.7 | Salzheringe 10 Stück 65.7 | Edenkobener . . . Ltr. 60.7 |
| Schwelmskopf in Weingelee 1/2 Pfund 55.7 | Bismarckheringe, Rollmops | Malkammerer . . . Ltr. 75.7 |
| Krakauer 1/2 Pfund 55.7 | Heringe in Gelee 55.7 | Vermouthwein . . Ltr. 1.10 |
| Kass. Rippenspeer Pfd. 1.50 | Tafel-Liköre 1/4 Fl. 2.50, 1/2 Fl. 1.95 | Trauben-Sekt 1/4 Fl. 3.95 |
| | | Obst-Sekt 1/4 Fl. 2.10 1.95 |

Auch 1931 wieder zu

KNOPF

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe

Durch Bescheid des Reichsversicherungsamtes vom 1. Januar 1931 von 6 auf 5,75 vom Hundert des Grundlohns herabgesetzt.

Für Versicherte, die bei Erkrankung gegen ihren Willen den Anspruch auf Fortzahlung des vollen Arbeitsentgeltes (Lohn oder Gehalt) auf nicht unerhebliche Zeit haben und deren Anspruch auf Kranken- und Hausgeld für diese Zeit ruht, wird vom 1. Januar 1931 der Krankenversicherungsbeitrag auf 5 vom Hundert des Grundlohns ermäßigt. Die für diese Beitragsermäßigung in Betracht kommenden Versicherten sind der Kasse vom Arbeitgeber in jedem Falle mit besonderem Vorwand besonders anzuzeigen.

Vordrucke für diese Anzeige, tabellarische Heberlisten über die Lohnverteilung, Grundlohn und die neuen Beiträge sowie über die in den Leistungen eingetretenen Änderungen sind bei der Kassenverwaltung - Gartenstraße 14/16 - am Meldeamt kostenlos zu erhalten.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1930
Der Kassen Vorstand.

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Unsere Kassen und Kanzleien sind am

30. Dezember nachmittags und am

31. Dezember den ganzen Tag

des Jahresabschlusses wegen

geschlossen

Städt. Sparkassenamt

Bruchsaler Anzeigen

Nachtragsvoranschlag für 1930.

Nachdem der Stadtrat die Anweisung der Staatsaufsichtsbehörde vom 18. ds. Mts., für die Deckung des für das Voranschlagsjahr 1930 hauptsächlich durch Kürzungen im Bereich der öffentlichen Verwaltung zu erzielenden Gesamtbetragtes Sorge zu tragen, abgelehnt hat, erzieht der Stadtvorstand als Staatsaufsichtsbehörde unterm 23. ds. Mts. folgende

Anordnung:

Zur Deckung des aus Mehraufgaben und Mindereinnahmen für das Voranschlagsjahr 1930 sich ergebenden Gesamtbetragtes in Höhe von 45.000 RM. ist eine Nachtragsumlage für das Rechnungsjahr 1930 von 10 Hundertteilen der Steuergrundbeträge zu erheben.

Zu bringe diese Anordnung zur öffentlichen Kenntnis mit der Erklärung, daß hiernach als Gemeindefiskus für das Rechnungsjahr 1930 nachträglich noch zu erheben sind für je 100 RM.:

Grundvermögen 8 Pfg.
Betriebsvermögen 3,8 "
Mehrwertsteuer 45 "

Bruchsal, den 24. Dezember 1930.
Der Oberbürgermeister.

Badische Lichtspiele Konzerthaus

29. Dezember 3 Uhr
30. Dezember 3 Uhr
31. Dezember 3 Uhr

Märchen-Festspiele

Musikalisches Vorspiel

Der verzauberte Wald Prinz-Ernst Rotkäppchen

Einheitspreise Mk. -30 bis Mk. 1.-

29. Dezember 8.30 Uhr
30. Dezember 8.30 Uhr
31. Dezember 8.30 Uhr

1. Januar 1931 nur 4 Uhr

Nordlands Tochter „Lalla“

die Heldin ihres Stammes.

Der prächtige Swenskafilm, dazu

„Der verzauberte Wald“

Jugendfrei Kapelle Lehmann

Kartenverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderplatz 48 u. Büro Klapprechtstr. 1

Preise: Mk. -60 bis 2.-. Ermäßigungen wie bisher

Amtliche Bekanntmachungen Gaggenuer Anzeigen

Bekanntmachung

Der 6. Januar gilt im Bezirk der Rhd., Karlsruhe, Schriesheim, Münsingen, Rastatt, Röll und Münsingen und einer Anzahl Bezirke Sachsens und Schlesiens für die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten als Feiertag.

Mit Rücksicht darauf, daß dieser Tag im Jahre 1931 auf einen Dienstag fällt, können die in diesen Bezirken geläufigen Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden.

Zur Einfahrt: von Sonnabend, den 3. Januar 12 Uhr bis Dienstag, den 6. Januar.

Zur Rückfahrt: von Sonnabend, den 3. Januar 12 Uhr bis zum Mittwoch, den 7. Januar 1931 9 Uhr.

Werden mehrere Sonntagsrückfahrkarten anschließend benutzt, so muß auf jeder Karte spätestens am Mittwoch, den 7. Januar 1931, 9 Uhr die Fahrt angetreten sein.

ges.: Storf
Beurlaubt: Hofmann, Bfi.

Unerbittlich ist der Volksfreund

die Anspruch darauf erhebt, als durchgreifend und erfolglicher bezeichnet zu werden. Jede Voraussetzung für eine geschäftlich lohnende Bearbeitung großer Käuferkreise in Stadt und Land sind bei unserem angesehenen Organ in großem Maße gegeben.

RESTE

in Herren- u. Damenstoffen
Wollwaren, Baumwollwaren
Gardinen, Seidenstoffen

sehr billig!

Leipheimer & Mende

Badisches Landestheater

Montag, 29. Dez. 9.11

Th.-Gem. 1201-1300

Das Lamm des Armen

Erzählung von Stefan Zweig

Regie: Baumbach

Mitwirkende: Bertram, Gimmeth, Dohler, Gimmeth, Graf, Hiert, Höfer, D. Kienjcher, Kieble, Kubne, Wehner, Bräter, Schulze, D. Krenzl, Gimmeth, Gimmeth, Kienjcher, Müller, D. Seibert

Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr

Breite A (0.70-5.00 Mk.)

Die 30. 12. Der Ebnangellmann. 31. 12. Die Ichöne Helena. 30. 1. Nachmittags Der große Gerichtshof. 31. 12. Carmen. Im Rathh. Meine Schwester und ich. 31. 12. Der Kaufmann von Venedig. 30. 1. Zum ersten Mal Elisabeth von England. 30. 1. Die Walfire. Im Rathh. Die Sade, die sich Liebe nennt. 30. 1. Elisabeth v. Engl.

Nachruf.

Fern der Heimat, die er so heiß geliebt, verstarb in Livingstone, Südafrika

Herr Max Ortman sen.

Verleger der Freiburger Zeitung in Freiburg i. Br.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen, allseits hilfsbereiten Freund und Kollegen, welcher unserer Organisation vom Tage ihrer Gründung an sein förderliches Interesse, seinen zielsicheren Rat und seine hervorragenden Kenntnisse stets freudig zur Verfügung stellte. Was Max Ortman innerhalb unseres Vereins, besonders als langjähriges Mitglied des Vorstandes wirkte, wird uns unvergessen sein.

Sein Andenken wird bei uns stets hoch in Ehren stehen.

Karlsruhe i. Baden, 27. Dezember 1930.

Verein
südwestdeutscher Zeitungsverleger E. V.

Der geschäftsführende Ausschuß:
Koelblin, Waldkirch, Schlierf, Hofmann

Colloleum

Kreis 8 Uhr
Das große Attraktions-Programm

Antennen

baut von 17 Meter an
überdacht, Karlsruherstr. 87 I, 8.

Todes-Anzeige.

Bekannt und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Frau Wilhelmine Glaus

geb. Ziegler

am Samstag früh nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Ihre letzten Wünsche sind erfüllt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ihre Kinder.

Beerdigung: Montag vormittag 1/2 12 Uhr von der Friedhofkapelle.

Maß-Anzüge

über 100 gut erhalten

Maß-Anzüge
Mantel, Überz.

b. 10.4 an in all. Gr. u. Farb., von Gehrock, Smoking, Sack, Joppen, neu u. geb., tolle Gelegenheitsopponen, in Qualität, Anzüge u. Mantel, Hauben billig, 300ergr. 538. 11

Karlsruhe 7816
nur Adlerstr. 38
Telefon 5076

erhalten Sie u. a. den milden Frankfurter, böyem, Joppen, neu u. geb., tolle Gelegenheitsopponen, in Qualität, Anzüge u. Mantel, Hauben billig, 300ergr. 538. 11

gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 8092
an das Volksfreundb.

Genf-Schlitten
barbar, 3 versch. Größen,
Hauptstraße Haus 51

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- u. Blumenbinden bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Bruders, Schwagers, Schwiegeraters und Großvaters

Friedrich Göttmann

sagen wir allen herzlich Dank.

Besonderen Dank Herrn Warrer Rabbes für die trefflichen Worte, der Sozialdemokratischen Partei, sowie dem Dolmetscher-Verein für die Kranz- u. Blumenbinden und den ehrenben Nachruf.

Karlsruhe, 29. Dezember 1930.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
Frau Katharina Göttmann Wwe.

Durlacher Anzeigen

Abgabe von Kulturweiden

Die Stadtverwaltung hat aus ihrer Weidenanlage im Elmorgenbruch 100 Kulturweiden aus freier Hand abzugeben.

Interessenten wollen sich bis spätestens 31. Januar l. J. mit Waldmeister Verh. beim Bauamt, Durlach, in Verbindung setzen.

Durlach, den 27. Dezember 1930
Der Oberbürgermeister

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres allzu früh verstorbenen Vaters und Vaters

Oskar Karge

sage ich innigsten Dank. Ganz besonders danke ich Herrn Richteramt Rastatt für die trefflichen Worte und Kranzbinden, die Herren Warrer, der Firma H. & C. Lederfabrik, den Angehörigen und seinen Arbeitskollegen, dem Werkmeister-Verein, dem Sozialdemokr. Partei, der Vereinigung ehem. Kriegsgel. Kameraden, dem 1. Kraftsportverein, dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ sowie allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Durlach, den 27. Dezember 1930.
In tiefer Trauer:
Frau Johanna Karge Wwe.
nebst Kindern.

Plakate

in ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH, Karlsruhe, Waldstraße 28